



Erstmals Höchstsumme für Verbesserungsvorschlag

Aktiver Beitrag zum Unternehmenserfolg

[DW] Wenn ein Unternehmen bei einem Verbesserungsvorschlag bereit ist, die Höchstsumme auszugeben, dann muss sich das schon um einen höchst lohnenden Vorschlag handeln, der von einem engagierten Mitarbeiter eingereicht wurde. ENSINGER ist stolz darauf, solche Mitarbeiter zu haben. Denn der Verbesserungsvorschlag von Ralf Dietrich trug dazu bei, die Produktionsausschussrate erheblich zu minimieren und den Produktionsablauf zu optimieren. So wurde dem ENSINGER-Produktions-Meister Mitte Dezember ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art überreicht. Für seinen Vorschlag erhielt er die Höchstsumme, die bei ENSINGER auslobt wird, nämlich 15.000 Euro. Während einer Feierstunde betonte ENSINGER-Geschäftsführer Dr. Roland Reber in



Ralf Dietrich inmitten der ENSINGER-Gratulanten: Dr. Roland Reber, Betriebsrätin Ilona Brodt, Fertigungsleiter Martin Lanig und Personalleiter Karl-Heinz Ruhe.

seiner Ansprache die Begeisterung und die Ausdauer, mit der sich der Mitarbeiter bei dieser Sache eingebracht hat – und dass so etwas belohnt gehört. „Ich möchte, dass die Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens partizipieren. Wir wollen zeigen, dass es sich lohnt, sich im Sinne der Firma zu engagieren. Unsere Hoffnung ist, dass sich das so oft wie möglich wiederholt. Denn niemand kennt die Verbesserungspotenziale am Arbeitsplatz besser als die Mitarbeiter selbst“, so Reber. Unabhängig von Stellung und Bereich sollen sich so viele Kollegen wie möglich aktiv an der Verbesserung der Produkte und Prozesse beteiligen. Das ist sehr wichtig, denn nur die Summe der großen und kleinen Ideen macht den Erfolg eines Unternehmens aus.

Ralf Dietrich ist stolz auf seine „Erfindung“, betont aber auch, dass er sehr viel seinem Vorgesetzten, Martin Lanig, zu verdanken habe, der von der Idee gleich begeistert war. Er hat

ihn immer wieder motiviert und unterstützt, den Vorschlag zu skizzieren und einzureichen. Ralf Dietrich würde das selbst natürlich jederzeit an Kollegen weiterempfehlen. „Den Aufwand ist's sicherlich wert. Trotzdem sollte jeder Vorschlag noch auf Machbarkeit überprüft werden, bevor er eingereicht wird.“

Ralf Dietrich kam 1987 als Maschinenschlosser in der Rüstgruppe zu ENSINGER und besuchte 1988, vom Unternehmen gefördert, die Meisterschule. Seit 1989 ist er nun Meister in der Produktion und hauptsächlich zuständig für Materialanpassungen. Seit das Betriebliche Vorschlagwesen 1988 ins Leben gerufen wurde, sind zahlreiche Vorschläge verschiedenster Art eingereicht und auch prämiert worden. Den Ideen der Mitarbeiter sind keine Grenzen gesetzt. So seien alle Leser noch einmal aufgefordert, ihren Ideen freien Raum zu lassen und Innovationsgedanken zu entwickeln und uns mitzuteilen. Denn Engagement wird belohnt!

Stimmen und Meinungen

Dr. Roland Reber: Unabhängig von Stellung und Bereich sollen sich so viele Kollegen wie möglich aktiv an der Verbesserung der Produkte und Prozesse beteiligen. Das ist sehr wichtig, denn nur die Summe der großen und kleinen Ideen macht den Erfolg eines Unternehmens aus.

Ilona Brodt, Betriebsratsvorsitzende: In der Vergangenheit haben wir viele Verbesserungsvorschläge bearbeitet und prämiert. Eine solche Summe kam jedoch noch nicht zur Auszahlung. Ich hoffe, dass diese Prämierung ein Anreiz für alle Mitarbeiter ist, sich über Verbesserungen von Prozessen und Produkten Gedanken zu machen und Vorschläge einzureichen. Denn Mitdenken lohnt sich.

Karl-Heinz Ruhe, Personalleiter: So eine Auszeichnung ist schon etwas Besonderes; während meiner langen Zeit als Personalverantwortlicher habe ich bisher wenige Verbesserungsvorschläge dieser Größenordnung erlebt. Ich möchte alle Mitarbeiter ermutigen, sich zu beteiligen, um ähnliche Erfolge und Leistungen zu vollbringen.

Martin Lanig, Fertigungsleiter: Am vorbildlichen Beispiel von Ralf sieht man, wie wichtig es ist, seine innovativen Ideen weiterzudenken und auch zu formulieren.

Peter Heiß, Schichtführer: In meiner mehrjährigen Tätigkeit als Schichtführer konnte ich viel bei Ralf lernen. Er ist einer, der sein Wissen und seine Erfahrung gerne weiter gibt. Sein Vorschlag hat sich in der Praxis sehr bewährt und uns die Arbeit erheblich erleichtert.

In dieser Ausgabe:

Seite 2

- Editorial
- Formguss-Klausurtagung
- ENSINGER nach ISO 13485 zertifiziert

Seite 3

- Gedanken zum Neuen Jahr
- Herbstfest der besonderen Art
- Auslandsaufenthalt bei ENSINGER Ltd.

Seite 4

- Ausflug der Azubis
- Herzlich willkommen!
- Kreative Geschenke aus der Azubiwerkstatt
- Auszubildendenseminar auf der Wannenkopfhütte
- Jubiläum in Cham
- Preisrätsel

Seite 5

- Das impulse-Interview: Robert Müller
- 10 Jahre Aktionskreis Cham
- Nachdruck Technikbroschüre
- Weihnachtsspende
- insulnar® im Internet

Seite 6

- Singapur-Besuch
- ENSINGER UK erhält ISO-Zertifizierung
- Kurzbesuch des Executive Committee in Brasilien
- Comic



Er konnte durch seinen Verbesserungsvorschlag die Produktionsausschussrate erheblich verringern: Ralf Dietrich bei der Scheckübergabe mit Geschäftsführer Dr. Roland Reber.

TECAPEEK ELS und TECAFORM AH SD

Technische Kunststoffe für Herstellung und Handling elektronischer Bauteile

[DW] Auf der Productronica präsentierte sich die ENSINGER GmbH dieses Mal wieder mit der gesamten Bandbreite ihrer Produkte, die für Herstellung und Handling elektronischer Bauteile gefordert sind. Für solche Anwendungen stellt das Unternehmen insbesondere die beiden Kunststoffe TECAPEEK ELS und TECAFORM AH SD mit definierten elektrischen Eigenschaften her.

Niederhalter aus TECAPEEK ELS für Chip-Prüfsystem

TECAPEEK ELS ist ein charakteristischer Vertreter der Gruppe der elektrisch leitenden Kunststoffe, die besonders für technische Lösungen mit Explosionsschutzforderungen interessant ist. Ein typischer Einsatz von TECAPEEK ELS liegt bei einem Prüf-

system der Firma Multitest GmbH & Co. KG, Rosenheim. Mit solchen Systemen wird die elektrische Tauglichkeit der Chips in sehr kurzen Zeitintervallen festgestellt. Für die zentrale Stelle dieses Prüfsystems, den Niederhalter, wurde ein Kunststoff gesucht, der außer einem geringen Gewicht eine sehr gute Temperaturbeständigkeit aufweist. Außerdem sollte der Werkstoff ohne Schmierrung für Gleitanwendungen geeignet sein. Der Niederhalter hat die Aufgabe, Stöße zu dämpfen, die bei der Entnahme der Chips aus den Transportplatten entstehen. Wegen des geringen Abstands zu den empfindlichen Chips sollte der Werkstoff für den Niederhalter zudem gut leitend sein, damit die elektrostatische Aufladung schadensfrei abgeleitet werden kann. Der Werkstoff der Wahl

war TECAPEEK ELS, da er alle diese Anforderungen zur vollen Zufriedenheit erfüllt.

Statisch ableitendes TECAFORM AH SD

TECAFORM AH SD ist ein typischer Vertreter der statisch ableitenden Kunststoffe. Der Werkstoff ist mit einem rußfreien Spezialadditiv, dessen Wirkung auf Elektronenleitfähigkeit beruht, dauerhaft migrationsfrei ausgerüstet. Die von TECAFORM AH bekannten grundsätzlich guten Festigkeits- und Zähigkeitseigenschaften sowie das gute Gleitverhalten mit geringer Reibung und geringem Verschleiß bleiben erhalten. Die unkomplizierte Zerspannung aus Halbzeugen der o.g. Werkstoffe erlaubt die Herstellung von Teilen mit

an allen Stellen gleichmäßigen elektrischen Eigenschaften. Es sind also keine verletzbaren funktionellen Schichten vorhanden, die Veränderungen in der Funktion nach sich ziehen könnten.



Niederhalter aus TECAPEEK ELS

Editorial

„Produktion und Dienstleistung“



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Büroangestellte machten Ende des zwanzigsten Jahrhunderts einen winzigen Anteil der industriellen Belegschaft aus. Stattliche Industriebetriebe mit Hunderten von Angestellten wurden über kaum zehnköpfige Verwaltungen geführt. Büros waren zu dieser Zeit ungeliebte Anhängsel der Produktionsbetriebe, einige wenige Schreibkräfte teilten sich in einem oder zwei Räumen so unterschiedliche Aufgaben wie Buchhaltung, Korrespondenz und Kasseneswesen. Wichtigster Datenträger war zu dieser Zeit das „Kontorbuch“, ein überdimensioniertes Journal, welches auf jeder Seite Hunderte von handschriftlichen Einträgen aufnahm. Der gesamte Geschäftsgang der Firma ließ sich aus diesem Buch ableiten, sofern man es richtig zu lesen wusste. Die Einführung der Schreibmaschine erleichterte vieles. Weitere Innovationen wie elektri-

sche Beleuchtung, Diktiergerät und Aktenordner sind Zeugen des Effizienzschubes in dieser Zeit. Damit entstand auch betriebliche Organisation im heutigen Sinne; einstige Verwaltung in der alle alles ausführten, wurde in Abteilungen aufgeteilt, Hierarchien gewannen an Bedeutung. Heutzutage arbeiten auch in ausgesprochen industriell ausgerichteten Firmen mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer in der Verwaltung. Das „Büro“ ist mittlerweile zum kleinsten gemeinsamen Nenner für die Funktionen der modernen Dienstleistungsgesellschaft geworden. Büro ist überall dort wo getippt, gezählt und verwaltet wird, dort wo Wertschöpfung nicht in materieller Produktivität gemessen werden kann. Genau diese immaterielle Wertschöpfung wird von vielen als letzte Bastion der alten Industrienationen gegenüber fernöstlicher Konkurrenz angesehen. Wer heutzutage Zeitung liest, der kann zur Hypothese kommen, dass Europa und USA in nicht allzu ferner Zukunft nur noch Dienstleistungsregionen sein werden, da materielle Wertschöpfung zum größten Teil in Billiglohnländer abwandern wird. Es könne nur noch in Südostasi-

en und insbesondere in Ländern wie China gewinnbringend produziert werden. In der Tat, die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft und die enormen Investitionen ausländischer Firmen im Reich der Mitte unterstützen solche Aussagen. Wer in Zukunft aber Asien als Produktionsstandort und Europa/USA als Dienstleistungsregion sieht, müsste eigentlich davon ausgehen, dass ein Verlagerungseffekt bei Dienstleistungen ausbleibt. Und an diesem Punkt habe ich meine Zweifel. Sicher, es gibt kulturelle, ausbildungspolitische und einige andere Gründe, die den Transfer von Dienstleistungswertschöpfung ins Ausland erschweren. Aktuelle Entwicklungen sprechen aber eine andere Sprache. So sind z.B. Sekretariatsarbeiten aus Indien nicht nur günstig, sondern auch qualitativ hochstehend. Sehr gut ausgebildete Arbeitskräfte, gutes Englischniveau, Internet als unschlagbares Transportmedium und das Ganze zu einem Bruchteil der Kosten: Starke Argumente um Dienstleistung nach Indien auszulagern. Und natürlich ist diese Sicht auch auf kompliziertere Formen von immaterieller Wertschöpfung an-

wendbar: EDV, Medizinische Versorgung, Bankdienstleistungen, etc. Niemand weiß heute, wie sich die Wertschöpfung in 20 Jahren über den Globus aufteilt. Ich bin der Meinung, dass Produktion und Dienstleistung auch in Europa, auch in Deutschland Zukunft hat. Es gibt regionenspezifische Vorteile, die nicht nur durch günstigere Arbeitskräfte ausgeglichen werden können. Dies ist allerdings kein Votum gegen die globale Wirtschaft. Denn von einem sind wir bei ENSINGER überzeugt: Um in unserem Markt die optimale Kombination von physischem Produkt und zugehöriger Dienstleistung auch in Zukunft anbieten zu können, ist globales Handeln wichtige Voraussetzung. Wo immer unsere Kunden hingehen, wo immer Wertschöpfung erzeugt wird, wir werden dort sein.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2004.

Ihr

Roland Reber

Erste Klausurtagung der Sparte Formguss

Besuch der Krones-Hausmesse

Ende November fand die erste Klausur-Tagung der neuorganisierten Sparte Formguss in Donaustauf statt. Teilnehmer waren Klaus Ensinger, Walter Wagner, Dr. Edmund Zenker, Gerhard Pahl, Walter Fischer, Willi Weißthanner und Gertraud Söldenwagner. Zum Start erlebte die Gruppe eine zweieinhalbstündige Betriebsbesichtigung der Krones AG in Neutraubling, hervorragend betreut durch Herrn Hermann Schuster, die ihren Höhepunkt im Besuch der Krones-Hausmesse fand. Hier wurde „im Kleinen“ eine gesamte Brauerei vorgeführt, angefangen von der Flaschenherstellung über die Befüllung, die Etikettierung bis hin zur Kommission und versandfertigen Palettierung. Danach ging es in medias res: Ziele dieser Veranstaltung waren unter an-

derem die engere Vernetzung der beiden Standorte, besseres Kennenlernen der Teilnehmer untereinander und die Ableitung von gemeinsamen zukünftigen Strategien und Schwerpunkten, wie z. B. Synergien im Vertriebs- und Technologiebereich und Benchmarking. An den offiziellen Teil vom Freitag reihte sich nahtlos ein interessantes Abendprogramm mit einer Führung durch die Regensburg-Traditionsbrauerei Kneitinger an, die von einem der letzten Braumeister persönlich begleitet wurde. Durch die in der Führung vermittelten Kenntnisse konnten die Teilnehmer bei der abschließenden Zwickelprobe ihr fachmännisches Urteil abgeben und auch die zum Abendessen gereichten Biere gleich aus einem ganz anderen Blickwinkel kosten. Am Samstag dann erarbeitete die Gruppe, basierend auf den Ergebnissen des Vortages, konkrete Ziele und Aufgaben für die einzelnen Teilnehmer bzw. Folgezeiträume. Die Erschließung neuer Märkte sowie die Verstärkung der Marktpräsenz wurde als zentrale Hauptaufgabe definiert.

Auch wurde bereits über langfristige Konzepte gesprochen, die schon in die Agenda der nächsten Klausur aufgenommen wurden. Mit einem gemeinsamen Mittagessen schloss die Veranstaltung ab.

Gertraud Söldenwagner

Liebe Leser, weitere Informationen zur Neuorganisation der Sparte Formguss finden Sie auch im Newsbereich von www.ensinger-online.com im Interview mit den beiden Spartenleitern.

Klarer Wettbewerbsvorteil

ENSINGER nach DIN EN ISO 13485 für den Bereich Medizintechnik zertifiziert

[DW] Die ENSINGER GmbH hat ihr Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 13485:2003 ausgebaut. Mit der Erfüllung dieser Norm ist das Qualitätsmanagement speziell auf Anforderungen ausgelegt, um die Kunden im Bereich Medizinprodukte zu unterstützen.

Das ENSINGER-Managementsystem wurde erweitert, um flexibel auf Kundenanforderungen im Bereich der Medizintechnik eingehen zu können. Es ermöglicht dem Unternehmen, nach Vorgaben Halbzüge und spezifische Spritzguss- bzw. zerspannte Teile für den Einsatz in der Medizintechnik herzustellen.

ENSINGER-Bauteile und Werkstoffe werden verwendet für Geräte in der Beatmungs- und Sauerstofftherapie, für Dentalgeräte, für Geräte zur Sterilisation und Desinfektion, für medizinische Einmalprodukte, für zahnärztliche Hilfsmittel und Werkstoffe und viele andere mehr.

Die ENSINGER GmbH ist bereits seit 1993 zertifiziert, seit 1996 fand ein konsequenter Umbau in Richtung eines prozessorientierten Managementsystems statt und seit 2001 ist ENSINGER nun nach der aktuellen Version DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Die Zertifizierung bestätigt das Ziel der ENSINGER GmbH, dem Kunden in seiner Lieferantenkette einheitliche Sicherheit zu gewährleisten, die Risiken zu beherrschen und sein Vertrauen in Bezug auf Sauberkeit, Risi-

koanalyse und Dokumentation zu stärken. Für das Unternehmen stellt die Zertifizierung im Medizinbereich einen klaren Wettbewerbsvorteil dar. „Wir orientieren uns immer mehr auch im medizinischen Marktsegment; so war dies die logische Konsequenz einer ständigen Entwicklung und Verbesserung der Qualitätsmanagement-Prozesse“, so Martin Baras, Vertriebsleiter der ENSINGER GmbH. „Als international anerkannter Standard eröffnet die Zertifizierung einen weltweiten Marktzugang – ist es doch heute mehr denn je notwendig, den hohen globalen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.“



Hermann Schuster (2. v.r.) führte Walter Wagner, Gerhard Pahl, Willi Weißthanner, Gertraud Söldenwagner, Walter Fischer und Dr. Edmund Zenker durch das Unternehmen.

Gedanken zum Neuen Jahr

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Glück ist das Einzige, was wir schenken können, ohne es zu besitzen. Und Glück ist doch ohnehin das schönste Geschenk, was man jemandem machen kann. Selbst wenn es nur ein scheinbar kleines Glück ist: ein Gespräch für einen einsamen Menschen vielleicht, Trost für einen Traurigen oder Hilfe für einen Schwachen. – Aber diese Art von Geschenk wird uns leider immer fremder. Stattdessen beschäftigen uns Fragen wie „Was kaufe ich bloß meiner Frau, was meinem Bruder, was schenken wir den Kindern?“ Bei all der Vermarktung von Weihnachten gerät die wahre Bedeutung des Festes immer mehr aus dem Blickfeld. Aber wie sagt man – „Vergnügen kann ein Fließbanderzeugnis sein“. Glück niemals. Das Glück des Lebens setzt sich aus verschiedenen Augenblicken, den Glücksmomenten, zusammen. Und Weihnachten ist einer davon. Vorausgesetzt, man macht daraus wirklich ein Fest und lässt sich nicht mitreißen von Konsumrausch und „Weihnachtsstress“. Ich hoffe, dass Sie ein geruhsames Weihnachtsfest mit Ihren Familien erlebt haben.

Jetzt sind wir im Jahr 2004. Es wird ein spannendes Jahr: Wir sind neugierig, welche Fortschritte das „Jahr der Technik“ bringen wird. Wir sind gespannt auf die Fußball-Europameisterschaft im Juli in Portugal. Und auf die Olympischen Spiele im August in Athen. Wer wird dieses Jahr wohl besonders erfolgreich sein? Und welche Erfolge wird die Firma ENSINGER erzielen? Diese Frage ist für uns natürlich die wichtigste: was wollen wir in diesem Jahr erreichen.

Ich wünsche uns für das neue Jahr, dass viele kreative Gedanken erwachen, die wiederum andere wecken und diese wieder neue und so fort. Denn für unsere Firma sind solche „Wecker“ lebenswichtig. Nur wenn wir voraus- und auch mal querdenken, bleiben wir in Bewegung.

„Gelegenheit ist überall – man muss sie nur erkennen.“ Diesen Spruch sollten wir uns zu eigen machen. Um unsere Ziele zu erreichen, müssen wir Gelegenheiten nicht nur erkennen, sondern auch ergreifen – mit vollem Einsatz. Wir haben viele Chancen. Lassen wir sie nicht verstreichen. Nutzen wir sie!

Ihnen allen wünsche ich ein gutes Jahr 2004, voll kluger Ideen und Gedanken!

Ihre Ilona Brodt
Betriebsratsvorsitzende

Mein Auslandsaufenthalt bei ENSINGER Ltd. in Südwaales



Management am Beispiel von ENSINGER Ltd.“ über ENSINGER UK schreiben werde, bot es sich an, verschiedene Projekte für das dortige „Logistics Department“ zu übernehmen, um Informationen aus erster Hand zu sammeln. In einem dieser Projekte hatte ich z. B. die Aufgabe, nach einem kostengünstigeren Weg zu suchen, um Material aus den USA nach Großbritannien zu bringen.

Aber mein Aufenthalt in Südwaales bestand ja zum Glück nicht nur aus Arbeiten, denn Dank meiner netten Kollegen habe ich auch allerhand gesehen und erlebt. Ich habe z. B. das größte Höhlensystem Westeuropas in den Bergen von Mittelwaales besucht, war aber auch so oft es ging an den wunderschönen Sandstränden, denn das Wetter war mit Sonnenschein und ungewöhnlich milden Temperaturen während meines gesamten Aufenthalts stets auf meiner Seite.

Diese sechs Wochen in Llantrisant haben mich einerseits sprachlich weitergebracht und mir auch andererseits ein umfassenderes Verständnis für Arbeitsweisen und Marktsituation vor Ort gegeben. Ich möchte mich nochmals bei allen deutschen und britischen Beteiligten bedanken, die mir diese große Chance ermöglicht haben!

Julia Bieber

Auf den ersten Blick erscheinen sechs Wochen in einem fremden Land als eine lange Zeit, doch in Wirklichkeit vergingen meine sechs Wochen bei ENSINGER Ltd. in Llantrisant wie im Flug. Das lag vor allem an den vielen neuen und interessanten Eindrücken, die ich sowohl durch meine Arbeit für das „Logistics Department“ als auch durch meine netten und gastfreundlichen Kollegen erhielt. Es war wirklich interessant, die Abläufe bei ENSINGER auch einmal aus einem anderen als dem deutschen Blickwinkel kennenzulernen und dabei sehr viel über die lokalen Gegebenheiten und Gründe für das dortige Aufreten am Markt zu erfahren. Da ich meine anstehende Diplomarbeit zum Thema „Supply Chain

Herbstfest der besonderen Art

Weinprobe, Brotzeitbüffet und Schweizer Käse, vom Chef serviert

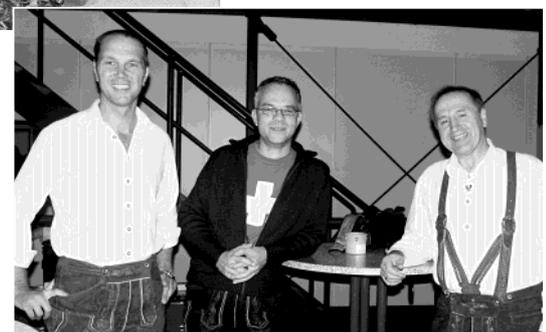
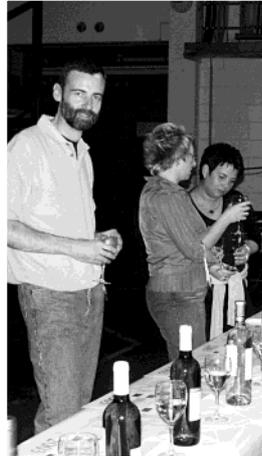


wahl. In einem extra für dieses Fest erstellten Weinjournal konnten sich die Gäste über jeden einzelnen Wein und seine Ursprungsreben informieren und so besser aus dem großen Angebot einen Wein nach dem eigenen Geschmack finden.

Und wer immer noch nicht wusste, welchen Wein er trinken sollte, den beriet Chef-Sommelier Markus Philipp an der Weintheke ganz individuell. Unschlüssige konnten erst mal den einen oder anderen Schluck probieren – wie es sich für ein Weinfest eben gehört. Um die traditionsbewussten Kollegen nicht allzu sehr zu enttäuschen wurde natürlich, alternativ zum Wein, auch die eine oder andere Flasche Bier ausgeschenkt. Dazu gab es ein zünftig-rustikales Brotzeitbüffet, bei dem der Geschäftsführer, Herr Dr. Reber, in der schon aus Nufringen bekannten Art und Weise seinen Einstand in Cham gab: Er bediente die Chamer Mitarbeiter und Gäste am Original Schweizer Käsebrett – dem Anlass entsprechend in der traditionellen bayrischen „Krachledernen“.

Den Kolleginnen und Kollegen in Cham und den Gästen aus Nufringen hat die Idee des Weinfestes und das, was daraus geworden ist, nach einhelligem Bekunden sehr gut gefallen – mal was anderes und zudem eine rundum gelungene Sache.

[Ph] Am 27. September fand bei ENSINGER in Cham das jährliche Sommerfest diesmal als Herbstfest und in einem für Bayern ungewöhnlichen Rahmen statt. Es wurde als Weinfest ausgerichtet! Einige Gäste aus'm Ländle hatten somit ein ganzes Jahr vergeblich trainiert, um mit den bayrischen Bier-„Maß“en mithalten zu können. Dafür wurden Sie aber mit einem reichhaltigen Angebot von Weinen belohnt: 14 Rotweine, elf Weißweine und drei Roséweine aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Italien, Spanien, USA, Chile und Australien standen zur Aus-



Azubiausflug 2003

An unserem Azubiausflug führen wir „ENSINGER-Frischlinge“ samt unseren Ausbildern im vergangenen Sommer für zwei Tage nach Cham, um uns dort das Werk anzuschauen. Dort erfuhren wir vom Werksleiter Herrn Alsasser sogleich Interessantes über die Entstehung des Zweerwerks, nämlich dass zuerst im Stadtzentrum von Cham eine Halle angemietet worden war, bis im Jahr 1985 ein Baugrund in Altenmarkt gekauft wurde um dann dort das heutige Werk entstehen zu lassen. Die Spartenleiter, Herr Walter Wagner (Formguss) und Herr Fred Nass (Zerspanung), informierten uns über einzelne Baugruppen und Elemente, die von ENSINGER hergestellt werden, wie z.B. Seilrollen für Kräne. Nach dieser Einführung besichtigten wir in Gruppen die Rohstoffaufbereitung, die Extrusion, die Gießerei sowie die Zerspanung. Uns wurden die einzelnen Fertigungsverfahren detailliert erklärt. In der Werkzeugreinigung zeigte uns Herr Daiminger, wie wichtig der schon oft gehörte –

und genauso oft überhörte Spruch „Ordnung ist das halbe Leben“ doch ist: Denn nur mit sauberem und ordentlichem Werkzeug können die Profile vollständig extrudiert werden. Von Herrn Wagner erfuhren wir außerdem, dass beim Rohgießen in horizontaler und beim Formgießen in vertikaler Richtung gegossen wird. Das Tempern wurde uns ebenso erklärt wie das Verfahren, Rundstäbe beispielsweise mittels Ultraschallgerät auf Fehler zu prüfen. Abends saßen wir noch gemütlich in einer Pizzeria zusammen und stärkten uns mit italienischen Köstlichkeiten für den nächsten Tag. Auf dem Programm standen nämlich die Besichtigung einer Glasfabrik, rasante Abfahrten auf der Sommerrodelbahn und die Führung durch ein altes Silberbergwerk. Last but not least gab es von unseren Ausbildern noch einen kurzen Sketch und eine Abschlusssrede, bevor wir uns von den Chamern Gastgebern verabschiedeten und nach Hause fuhren.

Michael Rieger

Preisrätsel

Die Gewinner des Preisrätsels der letzten „impulse“ waren Daniela Grob von der Kundert AG, Frau Annette Gillmann von der Olympus Winter & Ibe GmbH sowie der ENSINGER-Azubi Christoph Paul. Alle drei erhielten ein ENSINGER-Duschradio. Gratulation! Allen anderen herzlichen Dank für die rege Teilnahme. Die Frage war übrigens, in wie vielen Ländern ENSINGER mit Niederlassungen vertreten ist; die richtige Lösung lautete „13 Länder“.

Auch diesmal können Sie wieder an einem Preisrätsel teilnehmen. Beantworten Sie einfach folgende Frage: **„Für welchen Bereich wurde ENSINGER mit ISO 13485 zertifiziert?“**

- a) Halbleitertechnik
- b) Medizintechnik
- c) Automobiltechnik

Schicken Sie die Lösung einfach per E-Mail an impulse@de.ensinger-online.com. Einsendeschluss ist der 12.3.04. Zu gewinnen gibt's drei edle ENSINGER-Schreibsets von rot-ring. Viel Glück!



Schutzkleidung war im Silberbergwerk Pflicht!

Herzlich willkommen

heißt ENSINGER die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit Oktober 2003 unser Team verstärken

Mitarbeiter Nufringen

Thomas Ensinger	Facharbeiter, Rohstoffe
Luedmila Fomina	Reinigungskraft
Ilse Kazamir	Reinigungskraft
Klaus Kientzle	Springer, Extrusion
Hans-Jürgen Kölbl	Leiter Finanzbuchhaltung
Artur Wolfer	Springer, Extrusion
Mark Rehling	Anwendungs-/ Entwicklungsingenieur, Produktsparte Bauprodukte
Andreas Zerwek	Controller

Mitarbeiter Cham

Martin Mühlbauer	Betriebselektriker
Katharina Schindler	Mitarbeiterin Qualitätssicherung

Wir wünschen Ihnen allen einen guten Start im Hause ENSINGER!

Übrigens: Unseren Kollegen Herrn Alex Ninos haben wir in der letzten „impulse“ versehentlich als neuen Mitarbeiter im Werk Cham begrüßt. Natürlich ist er als Versuchstechniker in Nufringen tätig! Also nochmals „herzlich willkommen“!

Kreative Geschenke für Jedermann

Nussknacker für einen guten Zweck

[DW] Wie jedes Jahr waren die Jugendlichen aus den ENSINGER-Lehrwerkstätten auch diesmal wieder eifrig am Fräsen, Biegen und Bohren, um den Kollegen originelle Weihnachtsgeschenke zur Verfügung zu stellen. Hatten Sie in den vergangenen Jahren mit eigenhändig hergestellten Kunststoff-Schneidebrettern, Türschildern, Schlüsselanhängern und Kerzenständern die Messlatte nicht gerade niedrig angesetzt, enttäuschten sie auch diesmal die Erwartungen nicht: Fleißig wurden Nussknacker aus gebogenem Edelstahl mit buntem Kunststoff- oder wahlweise mit Holzboden und mit schweren Kugeln, die auch noch die härte-

sten Nüsse sprengen, produziert und im Advent zum Kauf angeboten. Wer nur eine Kleinigkeit zum Verschenken suchte, war mit raffinierten Flaschenöffner-Schlüsselanhängern aus bearbeiteten Gewindemuttern und Aluminiumgriff und mit von den Azubis – oder auch von deren Müttern – selbst gebackenen Plätzchen bestens bedient. Mit dieser Aktion kamen die fleißigen Azubis auf einen stolzen Erlös von fast 1.500 Euro, der von der Geschäftsleitung noch verdoppelt wurde. Natürlich kommen die Einnahmen wieder einem sozialen Projekt zugute, über das wir in der nächsten *impulse* ausführlich berichten werden.

Fragen und Anregungen bitte an impulse@de.ensinger-online.com

Azubi-Einführungsseminar auf der Wannenkopfhütte



Bereits zum dritten Mal fand dieses Jahr das Einführungsseminar für die neuen Auszubildenden und BA-Studenten der Standorte Nufringen und Cham statt. Es ging wieder für zwei Tage auf die Wannenkopfhütte bei Oberstdorf. Dort wurden unseren neuen Lehrlingen die Organisation, das Leitbild und die Ausbildungsregelungen von ENSINGER vermittelt. Geübt wurden des Weiteren Teamfähigkeit, Präsentation von Sachverhalten sowie der Umgang und die Kommunikation mit anderen Personen der Arbeitswelt. Ein weiteres wichtiges Ziel war natürlich auch das gegenseitige Kennenlernen der Auszubildenden, BA-Studenten und Ausbilder untereinander. Am 4. September 2003 brachen die neuen Nufringer Auszubildenden und BA-Studenten, zusammen mit den Ausbildern Mirjam Betz und Arnt Stumpf, frühmorgens zur Wannenkopfhütte auf. Dort begrüßte

man bei einem gemeinsamen Frühstück die Kollegen aus Cham. Anschließend begann das Tagesprogramm mit Rollenspielen, gruppenspezifischen Übungen, Präsentationen und diversen Motivations- und Vertrauensspielen. Am nächsten Tag gab es dann als besondere Knobelaufgabe die Konstruktion einer Eiflug-Maschine. Zur Verfügung standen nur folgende Materialien: 1 Bleistift, 1 Radiergummi, einige Blätter, 1 Ei, 1 Schere, Klebstoff. Ziel der Übung war, konstruktiv und effizient im Team zusammenzuarbeiten. Natürlich wurde auch diese Aufgabe von den jungen Mitarbeitern aus Cham und Nufringen erfolgreich gelöst – wie man auf dem Foto erkennen kann! Am Abend des 5. September traten dann alle nach einem gelungenen und lehrreichen Aufenthalt auf der Wannenkopfhütte den Heimweg an.

Die Azubis



Jubiläum in Cham

[RZ] In Cham feierte unser Kollege Bernhard Karl sein 10-jähriges Jubiläum in der Gießerei. Er trat am 12.10.1993 als Anlagen- und Maschinenbediener in die Firma ENSINGER in Cham ein und ist seitdem dem Unternehmen und Bereich treu geblieben. Für die Firmentreue dankte Spartenleiter Walter Wagner (r.) und gratulierte dem Jubilär gemeinsam mit Fertigungsleiter Walter Fischer (l.).



Das impulse-Interview

Fragen an Robert Müller



Robert Müller hat in Aalen Kunststofftechnik studiert, bevor er bei verschiedenen Firmen als Entwicklungsingenieur tätig war. 1990 kam er als Versuchsingenieur zu ENSINGER. Als Produkt- und Projekt-Manager war er u.a. für Material- und Verfahrensentwicklung, für die Entwicklung neuer Produkte und für die Reklamationsbearbeitung zuständig. Heute ist er Spartenleiter für Halbzeuge und Industrieprofile. Herr Müller sieht sich selbst als gutes Beispiel dafür, was in einem Familienunternehmen wie ENSINGER möglich ist, wenn man die Chance und die Ausbildung erhält, seinen Weg zu gehen.

Herr Müller, wie sehen Sie Ihre Funktion bei ENSINGER?

Als Spartenleiter Halbzeuge bin ich dafür verantwortlich, den Bereich so zu leiten, dass wir unseren Kunden qualitativ hochwertige Produkte termingerecht zur Verfügung stellen können. Selbstverständlich wollen wir auch Geld verdienen, um die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter und den Wirtschaftsstandort Deutschland zu sichern. Und ganz wichtig: Wir wollen unsere Kunden unterstützen, sich mit Hilfe unserer Produkte gegenüber ihren Wettbewerbern durchzusetzen.

Was ist die Stärke des ENSINGER-Produktspektrums?

ENSINGER hat ein ausgesprochen breites Produktportfolio – denn wir wollen unseren Kunden den Werkstoff zur Verfügung stellen, den sie auch tatsächlich benötigen. Zusammen mit unseren Partnern aus der Rohstoffindustrie und vor allem mit unseren Kunden sind wir ständig bemüht, etwaige Lücken im Produktspektrum auszufüllen. So gehörten wir 1991 zu den ersten, die die phantastischen Eigenschaften von Victrex PEEK®, unserem TECAPEEK, erkannt haben. Damit haben wir unseren Kunden ermöglicht, neue Märkte mit einem völlig neuen Kunststoff zu erobern. Heute sind wir anerkannter Halbzeugspezialist für dieses Material. Dabei kann ich mich noch gut daran erinnern, dass wir bei den ersten Fertigungsversuchen das Granulat noch händisch in die Maschine geschüttet haben.

Wie lange dauert der Prozess vom ersten Input, dass Bedarf an einem neuen Kunststoff besteht, bis zur endgültigen Produktion?

Das ist ganz unterschiedlich. So haben wir z.B. 1995 damit begonnen, ein glasfaserverstärktes PPS, unser TECA-TRON GF 40, zu verarbeiten. Wir haben hier ein Material gefunden, das gute mechanische Festigkeit mit sehr guter Chemikalienbeständigkeit bei guter Wärmeformbeständigkeit aufweist. Die ersten Jahre hatten wir trotz der o.g. Eigenschaften nur geringe Resonanz auf dem Markt. Heute ist es ein Produkt, welches in sehr großen Mengen verkauft wird und ich bin mir sicher, dass dies immer noch erst der Anfang ist. Anders gesagt, das Produkt allein macht noch keinen Markt, erst die Arbeit unserer Anwendungstechniker im Haus bzw. vor Ort beim Kunden macht das Produkt letztendlich erfolgreich.

Worin liegen die Stärken Ihres Teams?

Die Stärken unserer Mitarbeiter sind deren Einsatzbereitschaft, die Motivation und die Kreativität, neue Wege zu gehen. Das aktuellste Beispiel hier ist unser Mitarbeiter Ralf Dietrich, dem es gelang, mit seinem konstruktiven Verbesserungsvorschlag die höchstmögliche Prämie zu erlangen (s. extra-Bericht, S. 1). Ein weiteres Beispiel für die Stärke der Mitarbeiter habe ich im Laufe des vergangenen Jahres erlebt. Die Grundsanierung unserer Extrusionshalle ging Dank aktiver Mithilfe aller so reibungslos vonstatten, dass keine Versorgungsengpässe unseres Lagers und somit auch bei unseren Kunden aufgetreten sind.

Was halten Sie von den Möglichkeiten des Internets, speziell der Zuschnittskalkulation, die es den Kunden ermöglicht, online zu bestellen?

Von vielen unserer Kunden hören wir, dass dies ein Instrument ist, worauf sie schon lange gewartet haben. Vor allem können hier nicht nur spezielle Kunststoffe geordert werden, sondern alle lagerhaltigen Produkte können selbstständig kalkuliert und bestellt werden. Generell ist ein deutlicher Trend festzustellen, dass unser Kunde nicht einfach eine Platte kauft, sondern die Teile gleich so zuschneiden oder auch hobeln lässt, wie er sie für die Zerspanung benötigt. Das reduziert seinen Aufwand, aber senkt auch seine Kosten und entbindet ihn davon, Reste aufzubewahren bis er wieder etwas davon benötigt oder gar entsorgen muss. Auch Händler und OEM können diese Vorteile nutzen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Position besonders?

Hier gibt es eine ganze Fülle von Punkten, aber einer gefällt mir besonders: Um eine Sparte mit den verschiedensten Abteilungen und deren Aufgabenstellungen leiten zu können, sind funktionierende Prozesse notwendig. Ich habe die Möglichkeit, diese Prozesse zusammen mit meinem Team so zu gestalten, dass sie reibungslos funktionieren, aber die Mitarbeiter nicht zu Sklaven des Prozesses zu machen. Ihnen werden stattdessen die Freiheiten gegeben, um kreativ und dem Ablauf dienlich zu arbeiten. Prozesse sind wichtig, aber noch wichtiger sind die Mitarbeiter, welche die Prozesse zum Leben erwecken.

Im Sommer letzten Jahres war ich bei ENSINGER in den USA. Wir haben dort diskutiert, wie wir den Austausch von Erfahrungen besser organisieren und nach dem „Best Practice“-Gedanken die Schlagkraft von ENSINGER noch weiter verbessern können. Während dieser Diskussionen habe ich den gleichen Geist bei den Mitarbeitern in USA gespürt wie hier in Nürtingen. Das macht mich besonders stolz, in so einem Unternehmen mit über 1700 Mitarbeitern weltweit arbeiten zu dürfen.

Wie betrachten Sie die aktuelle Marktsituation? Wie, glauben Sie, geht es mit dem Halbzeugmarkt weiter?

Wenn sie heute eine Zeitung aufschlagen lesen Sie immer von der schlechten Konjunktur in Deutschland. Wir haben uns rechtzeitig darauf eingestellt, uns vorbereitet und „unsere Hausaufgaben gemacht“, so wie wir sie in ganz Europa machen. Das hat uns zu einem weiteren Wachstum verholfen, deutlich über allen angestellten Prognosen hinsichtlich des Wirtschaftswachstums. Der Wirtschaftsstandort Deutschland ist nicht schlecht, wenn man die richtigen Mitarbeiter hat, innovativ ist und für die Zukunft das Richtige plant.

Herr Müller, herzlichen Dank.

Das Interview führte Doris Wöflle

Aus dem ENSINGER Firmenleben

Hohe Nachfrage: Nachdruck der Technikbroschüre

[DW] Unsere Veröffentlichung in der letzten „impulse“ und in verschiedenen Fachzeitschriften hat eine unerwartet hohe Nachfrage nach der neuen Technikbroschüre ausgelöst. Deswegen hat die Marketingabteilung des Unternehmens bereits nach wenigen Wochen einen Neudruck veranlasst. Das Druckstück zum Thema „Kunststoffeigenschaften und Bearbei-

tungsrichtlinien“ informiert ausführlich über all das, was der Kunststoff-Verarbeiter wissen muss, um den optimalen Werkstoff für seine Anwendung zu finden. Die Broschüre steht Ihnen nach wie vor unter www.ensinger-online.com als Download zur Verfügung, kann aber auch unter info@ensinger-online.com in der gewohnten Katalogform bestellt werden.

Weihnachtsspende

Anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden und Mitarbeiter hat sich die ENSINGER GmbH wieder für eine Spende zugunsten sozialer Projekte entschieden, die der Familie Ensinger besonders am Herzen liegen. Zum einen unterstützt das Unternehmen ein Projekt des ukrainischen Bischofs Stanislav Szyrokoradiuk, der sich aufopferungsvoll um Wai-

senkinder kümmert. Des Weiteren fördert die Weihnachtsspende eine nigerianische Schule und das brasilianische Hilfswerk CECRIS. Beide Organisationen ermöglichen jungen und alten Menschen, abseits der Straße ein Leben zu finden und der Armut zu entfliehen. Für die Menschen, die von der Spende profitieren, ist diese Unterstützung unentbehrlich.

Zehn Jahre Aktionskreis Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham e.V.

[RZ] Der „Aktionskreis Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham e.V.“ konnte kürzlich sein 10-jähriges Bestehen feiern. Der Aktionskreis wurde am 12. November 1993 gegründet. Als gemeinsame Plattform von Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft hat er seitdem einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsraumes geleistet. Vorsitzender Landrat Theo Zellner dankte namens der Vorstandschaft allen, die einen Beitrag zur guten Entwicklung des Aktionskreises leisteten und den Ideengeber, Herrn Wil-

fried Ensinger, Gründer der ENSINGER GmbH. Zehn Jahre Aktionskreis bedeute zehn Jahre gemeinsames Engagement für den Landkreis Cham sowie zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bürgern. Seit der Gründung sind viele Projekte erarbeitet und durchgeführt worden, wie z. B. die regelmäßig stattfindenden Berufswahltag, die Einführung der Wirtschaftsdatenbank im Internet, die Organisation und Durchführung verschiedener Seminarreihen oder die Einrichtung des Kompetenznetzwerks Mechatronik.

insulbar®-Bauprofile: Neue Internetpräsentation

Der Bereich Bauprodukte der ENSINGER GmbH hat sein Online-Angebot um das Produktprogramm insulbar® erweitert.

Kunden und Interessenten eröffnet sich nun unter der Internetadresse www.insulbar.de eine Plattform, die umfassende Informationen rund um das Thema thermische Trennung für Metallfenster durch insulbar® bietet. Besonderer Wert wurde auf eine übersichtliche Oberfläche mit klarer Menüstruktur gelegt. Hervorzuheben ist das Menü „Aktuell“, das neben aktuellen Presseinformationen und Messekalendar auch eine Newsletter-Funktion zum Abonnement anbietet. Unter „Ihre Profile“ und „Ihre Systemlösung“ finden sich weitreichende Informationen über das Produktspektrum mit Standard- und Individuallösungen. Neueste technische Dokumentationen und Prospekt stehen unter „Downloads“ zur Verfügung.



Das Online-Angebot von insulbar® wird ständig erweitert – z.B. ist neben Englisch die Integration weiterer Sprachen in Vorbereitung. Sie finden die insulbar®-Seite natürlich auch, wenn Sie von www.ensinger-online.com dem Pfad „Profile“ folgen. Viel Spaß beim Klicken!

ENSINGER auf Messen

Besuchen Sie uns vom 9.–11. März auf der MedTec in Stuttgart. Auf der Messe für Hersteller medizinischer Produkte finden Sie uns auf Stand 934.

Auf der Bauma in München stellen wir vom 29.3.–4.4. 2004 in Halle A6 auf Stand 335 aus.

Wir freuen uns auf Sie.

Executive Committee bei ENSINGER do Brasil



[DW] Vollgepackt waren die Terminkalender des fünfköpfigen Komitees, das im vergangenen Herbst die Niederlassung in Sao Leopoldo besuchte: Im Rahmen der regelmäßigen Besuchsrounden der ENSINGER-Töchter stattete die Geschäftsführung der Gruppe, das so genannte „Executive Committee“, bestehend aus Klaus Ensinger, Dr. Roland Reber und Rick Philipps aus den USA zusammen mit Walter Wagner (Guss) und Franz Holzberger (Extrusion) der Niederlassung in Brasilien kürzlich einen dreitägigen Besuch ab. Bei der intensiven Zusammenarbeit wurden Status und Strategien der brasilianischen Niederlassungen präsentiert und diskutiert. Außerdem soll der persönliche Kontakt nicht zu kurz kommen. „Wenn wir die

Niederlassungen besuchen, ist es uns wichtig, nicht nur das Management zu sehen. Wir machen viele Rundgänge in den Firmen und treffen uns mit möglichst vielen Mitarbeitern, auch mal in geselliger Runde – denn nur so ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährleistet“, so Reber. Die Meetings mit Walter Wagner und Franz Holzberger fanden im Rahmen des Global ENSINGER Netzwerks GEN statt. Als Bestandteile des GEN gibt es die „Global Extrusion Group“ und ebenso die „Global Cast Group“. D.h., führende Mitarbeiter aus den produzierenden Bereichen, hier also Extrusion bzw. Formguss, bilden Netzwerke, um sich in Diskussionen und gemeinsamen Projekten zu unterstützen und so nach dem Motto „best practice“ voneinander profitieren zu können. So standen bei diesem Brasilien-Besuch zudem Besprechungen der gemeinsamen Projekte in den Bereichen Produktion Guss und Extrusion im Vordergrund.

ENSINGER Singapur around the world

Kennenlernen der Mitarbeiter und interne Fortbildung im Vordergrund

[Kall] Im vergangenen Oktober hieß es für Gerd Kienscherff, Leiter von ENSINGER Singapur, und drei seiner Mitarbeiter „Koffer packen und ab in den Fieger“. Die asiatischen Kollegen traten zu einer kleinen Weltreise an, um sich bei einigen Niederlassungen und Kunden persönlich vorzustellen. Die erste Station der Reise lag in den USA und am 18. Oktober begrüßte Fred Nass von ENSINGER Cham Gerd Kienscherff, Audrey Loke, Alssa Liau und Wilson Tan in Bayern. Im Schnelldurchlauf wurde den asiatischen Kollegen ein Eindruck von Bayerns kulturellen und kulinarischen Höhepunkten vermittelt – die Münchner City, die Schlösser des Märchenkönigs Ludwig II, der Bayrische Wald nebst Aberssee, sowie der Besuch einer Glasmanufaktur und ein Bayrisches Weißwurstessen waren natürlich Pflicht. Bei einer Werksbesichtigung von ENSINGER Cham zeigten sich die Kollegen sichtlich beeindruckt von den Möglichkeiten und Produkten. Weiter ging's am 20. Oktober zur ENSINGER-Zentrale nach Nufringen. Dort führte Exportleiter Björn Uhlken die Vier durch den Betrieb und erläuterte die Arbeitsabläufe. Die Produktionsprozesse einmal „live“ zu sehen, war für die Besucher sehr interessant, da sich die Niederlassung in Singapur nur auf den Vertrieb beschränkt hat. Am Abend ging es zusammen mit Kollegen aus Geschäftsleitung und Vertrieb zur Go-Kart Bahn nach Gäufelden. Auf heiße Verfolgungsjagden auf der Rennstrecke

schloss ein heißes Essen mit schwäbischen Spezialitäten an. Am nächsten Tag folgten Besprechungen zur weiteren Optimierung der Zusammenarbeit. Zur Optimierung der Abendgestaltung besuchten die vier Gäste nebst Begleitung die Schönbuchbrauerei in Böblingen. Hier wurde das Wissen um die schwäbische Koch- und Bierbraukunst weiter vertieft. Kulturell gestärkt, besuchten die Gäste am nächsten Tag eine Schulung rund um Kunststoffe und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. In intensiven Diskussionen erörterten sie zusammen mit dem Technischen Marketing verschiedene Anwendungen und Problemfelder. Mit vollem Kopf und leerem Magen ging es dann an diesem letzten Abend ins „Krabbanescht“ nach Holzbronn, wo die Gastgeber ein letztes Mal versuchten, den Gästen deftige, schwäbische Spezialitäten näher zu bringen. Nach so vielen geschäftlich, sozial und kulturell geknüpften Banden fiel der Abschied herzlich aus und beide Seiten hielten fest, dass es ein sehr nettes und vor allem produktives Zusammentreffen war, bei dem man viel voneinander lernen konnte.



Für die Kart-Sieger gab's natürlich einen Pokal!

ENSINGER UK erhält ISO 9001:2000-Zertifizierung

[DW] Die britischen Niederlassungen ENSINGER Ltd & EPE und TRIG Engineering haben die Zertifizierung nach ISO 9001:2000 erhalten. Laut ENSINGER UK ist das erfolgreiche Audit nicht nur dem Team vor Ort, dessen Hauptverantwortliche bei „Ltd.“ Jess Morgan und Tony Probert und bei TRIG Clare Langley waren, zu verdanken. Insbesondere Qualitätsmanager Hansjörg Fallner, der diesen Standard in der Nufringer ENSINGER-Zentrale eingeführt hatte, hat in sehr kooperativer Art und Weise Unterstützung, Tipps und

Ideen zur Vorgehensweise bei diesem Projekt gegeben. Die Auditoren lobten, es sei ihnen ein Vergnügen gewesen, ein Unternehmen zu prüfen, das sich so deutlich an Qualität und Kundenservice orientiert. Beide Unternehmen erhielten vor vielen Jahren bereits ihre Qualitäts-Zertifikate und ENSINGER Ltd. gehörte seinerzeit zu den ersten aus dem Bereich Hochleistungskunststoffe, die diesen Standard erhalten haben – denn für einen Lieferanten etwa für die Luft- und Raumfahrt ist dieser unverzichtbar.

Impressum
 Kunden- und Mitarbeiterzeitung
 der Firma ENSINGER GmbH
 Rudolf-Diesel-Str. 8, 71154 Nufringen,
 Tel. 0 70 32/8 19-0, Fax -100,
 info@ensinger-online.com,
 Internet: www.ensinger-online.com
 Herausgeber Klaus Ensinger
 Dr. Roland Reber
 Redaktion Doris Wölfle
 Petra Kalf
 Markus Philipp
 Karl-Heinz Ruhe
 Jochen Skarke
 Arnt Stumpf
 Rosemarie Zangl
 Herstellung Druckerei Maier, Rottenburg/N.